

Dr. Albrecht Dauber – 80 Jahre

Am 29. Oktober 1988 vollendete der frühere Leiter der archäologischen Denkmalpflege in Karlsruhe, Hauptkonservator i. R. Dr. Albrecht Dauber, sein 80. Lebensjahr. Er war im Jahre 1968 Mitbegründer des Förderkreises für die ur- und frühgeschichtliche Forschung in Baden e. V. und gehörte weit über seine Pensionierung hinaus dessen Beirat an. Die Erscheinungsweise der „Archäologischen Nachrichten aus Baden“ hat es verhindert, dem Jubilar pünktlich zu seinem Ehrentage die Glückwünsche des Förderkreises gedruckt zu überbringen, doch dürfte es auch jetzt noch nicht zu spät sein, an seine großen Verdienste um die Archäologie in Nordbaden zu erinnern.

Albrecht Dauber gehört der deutschen Generation an, deren Lebensweg sehr einschneidend vom 2. Weltkrieg und seinen Folgen bestimmt wurde. Nachdem er 1938 in die Dienste der badischen Denkmalpflege getreten war und 1939 mit der Gründung des Badischen Landesamtes für Vor- und Frühgeschichte eine Blütezeit der heimischen Archäologie anzubrechen schien, mußte er bereits 1941 im Soldatenrock den Weg nach Rußland antreten, von wo er nach Krieg und Gefangenschaft erst 1945 zurückkehrte. Ab 1947 konnte Albrecht Dauber wieder am Badischen Landesmuseum in seinem Beruf tätig sein und übernahm 1950 die Leitung der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte beim Staatlichen Amt für Denkmalpflege, die er bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1972 innehatte.

Bedenkt man, wie beschränkt die Ausstattung der archäologischen Denkmalpflege in personeller und finanzieller Hinsicht in jenen Jahren war, überrascht es, was dennoch an bedeutenden Leistungen zustande kam. Hier kann nur eine kleine Auswahl der bedeutsamen Ausgrabungen erwähnt werden, für die Albrecht Dauber die Verantwortung trug. Ab 1949 leitete er die Untersuchungen im römischen Vicus von Pforzheim, bald darauf auch die auf dem Michelsberg von Untergrombach, die das Bild von dieser jungsteinzeitlichen Fundstelle erheblich veränderten und erweiterten. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bildete für einige Jahre das Gebiet um Tauberbischofsheim, wo neben anderem die Entdeckung eines vielbeachteten frühgermanischen Grabes gelang. Gleich mit drei Reihengräberfeldern ist sein Name verknüpft: Barga, Berghausen und Klepsau. Mehrfach hat er sich um die Rettung römischer Denkmäler verdient gemacht. Davon zeugt noch heute der ins Badische Landesmuseum überführte Keller von Wössingen.

Die größte denkmalpflegerische Leistung seiner Laufbahn vollbrachte Albrecht Dauber aber mit der Rettung des Kohortenkastells von Oberscheidental, als es dem Straßenbau geopfert werden sollte. In einer beispiellosen Kampagne mit vollem persönlichen Einsatz gelang es ihm, die drohende Vernichtung dieses vielleicht wichtigsten Denkmals des Odenwaldlimes abzuwenden. Die endgültige Sicherung des Kastells als archäologisches Reservat ist dieser Tage mit dem Ankauf des Areals durch das Land Baden-Württemberg gelungen – eine späte Rechtfertigung der damaligen Bemühungen.

Auch nach dem Eintritt in den Ruhestand hat Albrecht Dauber die Verbindung zur tätigen Landesarchäologie nicht abreißen lassen. Zahlreiche jüngere Kollegen durften für ihre Arbeiten bei ihm Rat und Informationen einholen, und auch neue Ergebnisse der Tätigkeit seiner „alten“ Dienststelle finden in ihm einen stets interessierten Beobachter. Daß das noch lange so bleiben möge und ihm noch viele Jahre erfüllten Ruhestandes beschieden seien, wünschen Vorstand und Beirat des Förderkreises!

R. H. Behrends